Reformierte Kirche
Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Kirche Z

6/2016

Jahresbericht 2015

Gut unterwegs – mit Sorgfalt, Klarheit und Zeit

«fangfrisch»: Ein Gedankenaustausch der Mitglieder des Grossen Kirchgemeinderats über die Zukunft der Kirche. *Alle Fotos: Erik Brühlmann*

Das Jahr 2015 wird mit seinen endlosen Flüchtlingsströmen und der damit verbundenen, noch immer ungelösten Asylproblematik in die Geschichte eingehen. Natürlich hat sich auch die Reformierte Kirche mit der Flüchtlingsthematik auseinandergesetzt. Denn es ist ureigene Aufgabe der Kirchen, sich für Vertriebene und Menschen in Not einzusetzen.

Unser Beitrag für die Flüchtlinge

Als Anfang April 2015 das Bundeszentrum Asyl auf dem Gubel in Menzingen eröffnet wurde, stand bereits ein ökumenisches Seelsorgeteam unter Leitung unseres Pfarrers Michael Wiesmann bereit, um die Asylsuchenden seelsorgerisch zu betreuen. Und als die Zuger Regierungsrätin Manuela Weichelt in den Sommerferien einen Hilferuf für freie Wohnungen und Häuser verschickte, reagierte der Kirchenrat rasch: Er bot das frei gewordene ehemalige Pfarrhaus in Edlibach als Unterkunft für eine Flüchtlingsfamilie an. Ausserdem wurden unsere Bezirke umgehend aktiv und stellten die Kirchenzentren für Aktivitäten mit Asylsuchenden – von Mittagstischen über Sprachausbildung bis zu Mal- und Webatelier – zur Verfügung.

«Eine Erkenntnis unserer Workshops ist, dass die Kirche vermehrt Klarheit schaffen muss bei den Entscheidungsfindungen.»

Gut unterwegs mit den Legislaturzielen

Auch 2015 ging die Reformierte Kirchgemeinde wieder *sorgfältig* mit ihren Ressourcen um. Dank guter Kostenkontrolle verzeichnete sie einen Ertragsüberschuss von gut CHF 2 Mio. Dadurch konnte unsere Schuldenlast weiter abgebaut werden, trotz des Kaufs einer neuen Pfarrwohnung.

Das mit unserem Krankenversicherer durchgeführte dreijährige Projekt «Betriebliches Gesundheitsmanagement» (BGM) wurde mit Workshops zu gesundheitsrelevanten Themen für unsere Mitarbeitenden abgeschlossen. Eine Erkenntnis dieser Workshops ist, dass die Kirche vermehrt *Klarheit* schaffen muss bei den Entscheidungsfindungen. In den nächsten Jahren werden

Das ökumenische Team, das Asylsuchende seelsorgerisch betreut (v. l.): Ferdy Amsler, pensionierte Sozialdiakon, Pfarrer Michael Wiesmann, Sozialarbeiter Christoph Stampfli.

Im Amt bestätigt: Hanspeter Brändli, Präsident des Grossen Kirchgemeinderats.

Kirche Z wurde aufgefrischt – damit unsere Kommunikation noch übersichtlicher ist.

wir in Eigenregie daran arbeiten. Der Pfarrkonvent rief eine Arbeitsgruppe ins Leben, die sich intensiv mit dem Thema Grundversorgung auseinandersetzt. Wir sind auch bemüht, unsere Kommunikationswege klarer und übersichtlicher zu gestalten. Daher haben wir unserem Kirchenmagazin «Kirche Z» ein Facelifting verpasst, und wir arbeiten an der Neugestaltung unserer Website.

Auch wenn 2015 mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Kirche Cham nur eine grössere Feier zelebriert wurde, beschäftigt das Thema *«Zeit schenken»* weiterhin alle unsere Mitarbeitenden und Behördenmitglieder. Immerhin begannen wir schon früh mit den Vorbereitungen für das Jubiläum «500 Jahre Reformation», das 2017 ansteht – so geraten wir nicht in Zeitnot.

Erneuerungswahlen
Im Berichtsjahr fanden die Erneuerungswahlen für die Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer statt. Bis auf eine Ausnahme wurden alle 14 Pfarrpersonen für eine weitere Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Nur Pfarrer Roland Hadorn, der von der Bezirksversammlung Rotkreuz/Meierskappel nicht mehr nominiert wurde, wählte der Grosse Kirchgemeinderat (GKGR) ab. Roland Hadorn verliess sein Amt Ende Juli 2015. Im November wurden Ratspräsident Hanspeter Brändli und Vize-Präsident Max Gisler für zwei weitere Jahre für die Leitung des GKGR bestätigt.

Geschäfte des Grossen Kirchgemeinderats
Neben der erfreulich ausgefallenen Jahresrechnung, dem Budget sowie den erwähnten Erneuerungswahlen standen auch einige Sachgeschäfte auf der Traktandenliste des GKGR. So wurde eine Teilrenovation des «Chileli» Menzingen zur Kostenreduktion an den Kirchenrat zurückgewiesen. Den triangel Beratungsdiensten wurden vorsorglich zusätzliche Stellenprozente zugesprochen; der Zuger Regierungsrat vergab im Berichtsjahr nämlich den auf drei Jahre befristeten Leistungsauftrag zur Opferberatung im Kanton neu, und neben anderen Organisationen bewarb sich auch der triangel um das Mandat. Leider bekam schliesslich die Frauenzentrale den Zuschlag. Die Mitglieder des GKGR nahmen auch Kenntnis vom für die nächsten zwei Jahre unveränderten Rahmenstellenplan von 57,25 Vollstellen.

Gespannt waren die Mitglieder des GKGR auf die ausserordentliche Themensitzung vom September des Berichtsjahrs, die das ungewöhnliche Motto «fangfrisch» trug. Im Mittelpunkt stand für einmal nicht die Strategie unserer Kirche, sondern ein Gedankenaustausch zwischen den einzelnen Ratsmitgliedern über die Zukunft der Kirchenlandschaft – eine bereichernde Erfahrung für alle.

«Das Thema ‹Zeit schenken› beschäftigt weiterhin alle unsere Mitarbeitenden und Behördenmitglieder.»

Danke!
Die diesmal etwas anders gestalteten Jahresberichte unserer sieben Bezirke finden Sie auf den Seiten 8 bis 14. Sie vermitteln wie immer ein eindrückliches Spektrum des vielfältigen kirchlichen Lebens in den Bezirken. Der Bericht unseres Beratungsdienstes triangel verdeutlicht, welchen unerlässlichen sozialen Beitrag unsere Beraterinnen und Berater für die Zuger Bevölkerung leisten.

Ich bedanke mich herzlich bei allen Mitarbeitenden, Behördenmitgliedern und Freiwilligen für ihr grosses Engagement zum Wohl unserer Kirchgemeinde bedanken.

Rolf Berweger
Kirchenratspräsident

Zwischen Krisen und Chancen

Der Kirchenrat der Legislaturperiode 2014–2017 (v. l.): Thomas Hausheer, Pfr. Michael Sohn-Raaflaub, Marc Nagel, Vizepräsidentin Ursula Müller-Wild, Pfr. Hans-Jörg Riwar, Kirchenratspräsident Rolf Berweger, Thomas Bär, Susan Staub-Matti, Georg Joho und Kirchenschreiber Klaus Hengstler.

Im Berichtsjahr 2015 musste der Kirchenrat einige Krisen bewältigen. Gleichzeitig konnte sich das Gremium aber auch der Ausgestaltung der künftigen Kirche widmen.

Die Arbeit des Kirchenrats begann 2015 mit der ersten Sitzung am 6. Januar, dem Dreikönigstag. Die Zusammensetzung des Rats blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert, weshalb das Gremium nach den Weihnachtsferien nahtlos ans vergangene Jahr anknüpfen konnte.

Fragliche Opferberatung
In der ersten Sitzung zeichneten sich bereits Themen ab, die den Rat das ganze Jahr hindurch beschäftigen sollten. Zum einen ging es um die Akkreditierung unseres Pfarrers Michael Wiesmann als Seelsorger im Bundeszentrum auf dem Gubel; zum anderen sorgte das angekündigte Entlastungsprogramm des Kantons bei den triangel Beratungsdiensten für Unsicherheit. Die Opferberatung des triangel hatte bis anhin einen Leistungsauftrag des Kantons, der nun auf der Kippe stand. Neben kirchgemeindeinternen Themen beschäftigte sich der Kirchenrat zu Beginn des Jahrs auch mit dem neuen Angebot eines Quereinsteigerkurses in den Pfarrberuf, dem so genannten «Quest». Das Konkordat entwickelte mit den Theologischen Fakultäten Zürich und Basel einen Studiengang für Quereinsteigende, der im Herbst 2015 startete.

Der Fall Rotkreuz
Zu Beginn des Jahrs standen die Nominationen zur Wiederwahl der Pfarrerinnen und Pfarrer im Gemeindepfarramt auf den Traktandenlisten der Bezirksversammlungen. Sie hatten ein für den Kirchenrat nicht alltägliches Ereignis zur Folge: Pfarrer Roland Hadorn wurde an der Bezirksversammlung vom 18. Januar nicht nominiert. Somit musste der Kirchenrat gemäss Art. 25 unseres Pfarrwahlreglements dem Grossen Kirchgemeinderat (GKGR) an dessen Sitzung vom 16. März 2015 einen Antrag auf Nicht-Wiederwahl stellen. Das Parlament stimmte dem Antrag mit wenigen Gegenstimmen zu. Die restlichen Pfarrpersonen wurden in ihren Gemeindepfarrämtern einstimmig für eine nächste Amtszeit wiedergewählt. Für Rotkreuz wurde eine Übergangslösung gefunden: Pfarrer Rüdiger Oppermann übernahm die Stelle als Pfarrverweser bis zur Neubesetzung, mit der im Sommer 2017 zu rechnen ist.

Erfolgreiche Retraite
An der Retraite vom 16. Januar beschäftigte sich der Kirchenrat mit einem bunten Strauss von Themen. Unter anderem ging es um die Frage, wie Pfarrerinnen und Pfarrer im Kirchenrat entlastet werden können. Das Instrument der Retraite bewährte sich einmal mehr, da es die Möglichkeit bietet, intensiv an Themen zu arbeiten.

Über den Tellerrand hinaus
Ein fester Bestandteil im Kalender des Kirchenrats ist die Zusammenkunft mit dem Vorstand der Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug (VKKZ) und dem Vorstand des Dekanats. Sie findet jeweils in der ersten Jahreshälfte statt, im Berichtsjahr wurde sie am 12. März durchgeführt. An der Sitzung ging es nicht nur um die gemeinsam getragenen und verantworteten Stellen im Kanton – z. B. die Seelsorge für Menschen mit Behinderung –, sondern auch um die Frage, wie wir in der heutigen Welt gemeinsam Kirche gestalten und leben können. Ein zweiter fester Bestandteil der kirchenrätlichen Arbeit ist der Austausch zwischen dem Kirchenrat und den Präsidien der Bezirkskirchenpflegen (BKP). In der Mai-Sitzung befassten sich die Ratsmitglieder sowie die Präsidentinnen und Präsidenten mit dem Reformationsjubiläum.

CityKirche stärken
Es ist dem Kirchenrat ein Anliegen, dass die CityKircheZug künftig weniger abhängig ist von den Personen, die sich in ihr und für sie engagieren. Zurzeit lebt die CityKirche vom grösstenteils ehrenamtlichen Engagement weniger Personen aus dem Bezirk Zug, die von Beginn an dieses Angebot mit sehr viel Herzblut begleitet haben. Der Kirchenrat hält das Angebot für unbedingt erhaltenswert; deshalb will er der CityKirche Strukturen verleihen, die ihr die Zukunft sichern.

Seelsorgeproblem in der Strafanstalt
Ein Sorgenkind war im vergangenen Jahr die Seelsorge in der Strafanstalt

An Workshops im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde evaluiert, wo der Schuh drückt – und welche Massnahmen die Situation der Mitarbeitenden verbessern.

Im ehemaligen Pfarrhaus in Edlibach lebt heute eine Flüchtlingsfamilie aus Eritrea.

Zug. Der Kirchenrat musste sich mehrmals mit dieser Thematik beschäftigen, da das Entlastungsprogramm der Regierung die Leistungsvereinbarung auch in diesem Bereich unter Druck geraten liess. Der Kirchenrat konnte mit dem zuständigen Regierungsrat schliesslich eine Lösung aushandeln, die Ende Jahr wirksam wurde. Sie soll die Seelsorge in der Strafanstalt die nächsten Jahre sicherstellen, hofft der Kirchenrat. Das Pensum des Seelsorgers in der Strafanstalt wird zwar reduziert, aber immerhin können die beiden Kirchen die für sie wichtige Seelsorgeaufgabe weiterhin wahrnehmen.

Hilfe für Flüchtlinge

In der Oktober-Sitzung berichtete die Leiterin des Kantonalen Sozialamts über die Situation hinsichtlich der Unterbringung von Menschen aus dem Asylbereich im Kanton Zug. Auf gewisse Weise wachgerüttelt hatte bereits das Schreiben von Regierungsrätin Weichelt bezüglich fehlender Unterkünfte, das den Kirchenrat in den Sommerferien erreichte. Glücklicherweise konnte der Kirchenrat helfen: Das ehemalige Pfarrhaus in Edlibach stand per Ende September leer, sodass der Kirchenrat diese Liegenschaft der Direktion des Innern als Wohnmöglichkeit anbieten konnte. Die Liegenschaft wird seit Dezember von einer siebenköpfigen Familie aus Eritrea bewohnt.

BGM – der nächste Schritt

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) beschäftigt den Kirchenrat bereits seit einiger Zeit. Im Berichtsjahr wurden Schritte zur angestrebten Optimierung unternommen. Im Mai und im Juni fanden in Baar drei Workshops zu gesundheitsrelevanten Themen am Arbeitsplatz statt. Das grosse Interesse an den Workshops schlug sich in der hohen Beteiligung von Mitarbeitenden nieder.

Ein altes Problem

Als eine Art «basso continuo» beschäftigte den Kirchenrat das ganze Jahr über die Grundwasserfassung, die dem Kirchenzentrum zur Wärmenutzung dienen soll. In dieser inzwischen jahrelang andauernden und sehr leidigen Angelegenheit hofft der Kirchenrat, durch das im Herbst 2015 in Auftrag gegebene gerichtliche Gutachten mehr Klarheit über die Ursache der Mängel zu erhalten. Neben all diesen Geschäften füllten eine Menge kleinerer Anliegen die Traktandenlisten der Ratssitzungen.

Und dann war da noch …

Es ist gute Tradition, dass sich der Rat hin und wieder auch informell trifft. Zum einen findet jährlich ein Ski-Nachmittag auf dem Stoos statt, zum anderen unternahm der Rat im letzten Jahr eine Tagesreise nach Stein am Rhein. Ausflüge dieser Art machen jeweils deutlich, dass die Mitglieder des Kirchenrats auch ausserhalb der Amtsstuben gut miteinander unterwegs sind.

Klaus Hengstler
Kirchenschreiber

Auf zu neuen Ufern!

Am Ende des Berichtsjahrs vergab der Kanton Zug den Auftrag für die Opferhilfe überraschend an die Frauenzentrale. Für den triangel beginnt damit eine neue Ära, sagt Thomas Hausheer, Kirchenrat im Ressort triangel Beratungsdienste.

Kirche Z: In den vergangenen Jahren wirkten die triangel Beratungsdienste wie ein gut funktionierender Selbstläufer.
Thomas Hausheer: Den Eindruck konnte man von aussen sicherlich gewinnen. In Tat und Wahrheit steht der triangel aber stets in Konkurrenz zu anderen Beratungsangeboten im Kanton – wenn auch mit dem Vorteil, nicht auf Gedeih und Verderb wirtschaftlich agieren zu müssen, denn er wird ja zum Grossteil von der Reformierten Kirche Kanton Zug getragen.

Was unterscheidet den triangel inhaltlich von anderen Angeboten?
Wir beraten, aber wir therapieren nicht. Von daher sehen wir uns als Schnittstelle zwischen den Menschen und den Therapiestellen. Vernetzung ist für unsere Arbeit entscheidend. Wir verlangen auch nicht in jedem Fall Beratungsgebühren. Uns geht es darum, unsere Dienste dort anbieten zu können, wo sie nötig sind, auch wenn die betroffene Person in einer misslichen finanziellen Lage ist und sich eine Beratung eigentlich gar nicht leisten kann.

Das klingt aber doch wieder nach ruhigem Fahrwasser.
Nein, denn triangel-Leiter Rolf Nölkes und ich versuchen ständig, die Beratungsdienste zu entwickeln, neue Angebote und Kurse auszuprobieren und neue Beratungsfelder zu öffnen.

Letzeres wurde vermutlich durch den negativen Bescheid in Sachen Leistungsvereinbarung bei der Opferhilfe beschleunigt?
Das ist richtig. Das Bewerbungsverfahren hat uns das ganze Jahr über beschäftigt, der Entscheid fiel Ende November – und ehrlich gesagt überraschte er uns.

Weshalb?
Es bewarben sich ja nur die Frauenzentrale und der triangel um den Auftrag – also die beiden Dienste, die bis anhin bereits in der Opferhilfe aktiv waren. Der Kanton wollte administrative Kosten einsparen und die Opferberatung deshalb bei nur noch einem Anbieter platzieren. Umso überraschender war für uns, dass der teurere Bewerber am Ende den Zuschlag bekam. Man lastete uns an, dass wir für die Erfüllung der Leistungsvereinbarung neues Personal hätten einstellen müssen – ein Unsicherheitsfaktor, den wir mit der Zusicherung,

Bild: Erik Brühlmann

die Beratungskräfte der Frauenzentrale übernehmen zu wollen, entkräften konnten. Know-how wäre also nicht verloren gegangen.

Wie geht es jetzt weiter?
Wir nehmen die Opferberatung noch bis Vertragsende 2016 wahr. Bereits im Dezember 2015 beschlossen wir, die Ablehnung als Chance aufzufassen und neue Tätigkeitsfelder zu suchen. Dazu müssen wir evaluieren, welche Bedürfnisse bei den Menschen bestehen, was zu uns passt und welche Kompetenzen wir haben. Wir wollen nicht auf Trends aufspringen, sondern herausfinden, wo wir wirklich nachhaltig vielen Menschen helfen können. Solche Anpassungen der Beratungstätigkeit haben beim triangel durchaus Tradition – auch wenn das nicht so bekannt ist. Die gesamten Sozialdiakonischen Dienste der Bezirke waren beispielsweise einmal zentralisiert unter dem Dach der Beratungsdienste. Wir sind jetzt ausserdem dabei, unser altes Leitbild zu überarbeiten und auf den neuesten Stand zu bringen.

Das klingt nach längerfristigen Projekten …
Ja, diese Prozesse werden uns dieses und wohl auch nächstes Jahr beschäftigen. Bis Ende der laufenden Legislatur, also bis 2017, wollen wir alles abgeschlossen haben und neu aufgestellt sein. Dazu gehört auch eine veränderte Struktur. Die Schuldenberatung soll auf der Führungsebene gleichberechtigt vertreten sein – das ist bis jetzt noch nicht der Fall. Spruchreif ist aber noch nichts, weder inhaltlich noch strukturell.

Welche Neuigkeiten gab es 2015 sonst?
Das Jahr war eigentlich recht ruhig. Unsere Beratenden waren weder überlastet noch unterbeschäftigt. Adrian Kerkhoven verliess den triangel im letzten Quartal und wurde durch Denise Ghilardi ersetzt; solche personellen Fluktuation kommen aber immer wieder vor.

Das Team der triangel Beratungsdienste (v. l.): Rolf Nölkes, Denise Ghilardi, Nadia Toma Signer, Claudia Bugmann, Beatrice Humbel, Nadja Pizzorulli, Esther Lustenberger und Sonya Albrecht-Bütler.

Die sieben Bezirkskirchgemeinden in Zahlen

ZUG MENZINGEN WALCHWIL

Präsident
Johannes Roth

Mitglieder	5230
Taufen	21
Konfirmierte	20
Trauungen	1
Bestattungen	40

ÄGERI

Präsident
Hanspeter Kessler

Mitglieder	2192
Taufen	22
Konfirmierte	13
Trauungen	4
Bestattungen	17

BAAR NEUHEIM

Präsidentin
Barbara Sonnenmoser-Greuter

Mitglieder	3323
Taufen	27
Konfirmierte	16
Trauungen	4
Bestattungen	21

CHAM

Präsidentin
Edith Michel-Heeb

Mitglieder	2393
Taufen	12
Konfirmierte	17
Trauungen	0
Bestattungen	11

HÜNENBERG

Präsident
Christian Bollinger

Mitglieder	1573
Taufen	20
Konfirmierte	27
Trauungen	3
Bestattungen	9

ROTKREUZ

Präsidium
Rolf Berweger (bis Juni)
Sabine Leisinger (ab Juli)

Mitglieder	1523
Taufen	9
Konfirmierte	9
Trauungen	4
Bestattungen	6

STEINHAUSEN

Co-Präsidium
Andrea Joho-Gugerli
Nicole Sari-Hunziker

Mitglieder	1525
Taufen	9
Konfirmierte	9
Trauungen	2
Bestattungen	7

Von Menschen für Menschen

Schnee en masse am Konfirmanden-Wochenende 2015. *Foto: zVg*

Der Mittagstisch von Sozialdiakon Roland Popp ist ein lehrreicher Spass für alle. *Foto: Daniela Kienzler*

Pfarrer Hans-Jörg Riwar war nicht nur in den Gottesdiensten im Einsatz. *Foto: zVg*

Drei Begriffe, die mir spontan zum Leben im Bezirk 2015 einfallen:
- Die *Vielfalt* unseres Angebots und der Zuspruch dazu.
- Die *Bereitschaft* so vieler, mitzutun.
- Die offene *Diskussion* untereinander.

Diese Anlässe waren 2015 besonders wichtig:
- Die vielen Veranstaltungen mit Jugendlichen – so tragen wir unsere Werte weiter.
- Die «offene Kirche» am 1. August und die vielen, die mit Begeisterung dabei waren.
- Die ökumenischen Veranstaltungen, die von unserem gemeinsamen Geist getragen sind, und die Menschen, die den Mut dazu haben.

Diese Menschen waren 2015 für den Bezirk besonders wichtig:
- Die Katechetinnen, die behutsam, einfallsreich und immer wieder überraschend Kindern und Familien Kirche und Glauben nahebringen.

Im Sommerlager konnten sich die Kinder richtig austoben. *Foto: zVg*

- Die Sigristen in unseren Kirchen, die fast alles möglich machen.
- Die Freiwilligen, die uns mit Zeit, Ideen und Kraft stärken und geschätzte Angebote möglich machen: Lager, Chilekafi, KiK, offenes Singen, Mittagstisch und vieles mehr.

Das berührte mich 2015 im Bezirk besonders:
Eine volle Kirche, am liebsten mit vielen Kindern, die Leben, Fröhlichkeit und Spontaneität mitbringen.

Das brachte mich 2015 zum Lachen:
Der Abend in der CityKircheZug mit Thomas Meyer: So schön sollten wir uns auch auf die Schippe nehmen können!

Das brachte mich 2015 zum Nachdenken
Immer wieder: die Predigten in unseren Kirchen an den Sonntagsgottesdiensten.

Diesen Satz, den ich 2015 im Bezirk hörte, werde ich nicht vergessen:
«Die Integration der Flüchtenden ist Diakonie im ursprünglichsten Sinn.»

Das fand ich 2015 eher schwierig:
Als Bezirkskirchenpflege sind wir ein Verein. Die Bezirksversammlung entscheidet über unseren Weg mittels Anträgen, Wahlen usw. Wenn nur 30 von 5600 Mitgliedern zu den Bezirksversammlungen kommen, bestimmt leicht einmal der Zufall über die Vorstellungen der Mehrheit.

Das möchten wir 2016 anders machen:
Nicht anders, sondern immer wieder: die Bedürfnisse unserer Gemeinde in den Mittelpunkt stellen.

Diese Menschen werden wir 2016 vermissen:
Alle, die ein fester Teil unseres Gemeindelebens sind und jetzt nicht mehr so können, wie sie wollen.

Das wünsche ich mir von der Reformierten Kirche im Kanton Zug:
«Klare Kante» zeigen. Wollen wir gehört werden, müssen wir uns verständlich machen – klar, direkt und verantwortlich!

Johannes Roth
Präsident

Jahresbericht – einmal anders

«Kirche Z» hat dieses Jahr ein neues Gesicht erhalten, und daher wurde auch die Form des Jahresberichts aufgefrischt: Wir legten allen Bezirken einen kleinen Fragebogen vor, aus dem die Verantwortliche nach Lust und Laune einige Fragen aussuchen und beantworten konnten. Das bunte Resultat dieser Neuerung finden Sie auf dieser und den folgenden Seiten.

Immer in Aktion

Im Herbstlager waren die Kinds «Füür und Flamme».

Pfarrerin Inge Rother sprang dort ein, wo sie gebraucht wurde.

Kirchenbestuhlung, einmal anders: Als Experiment wurden die Kirchenbänke entfernt.

Der «WanderZirkel» erfreute sich grosser Beliebtheit. *Fotos: zVg*

Drei Begriffe, die mir spontan zum Leben im Bezirk 2015 einfallen:
Stühle statt Bänke – Feuer und Flamme – Livestreaming.
Die Bezirkskirchenpflege liess probeweise die Bänke aus der Kirche entfernen und durch Stühle ersetzen. Die eigens dafür einberufene Bezirksversammlung entschied sich – nach einer offenen und emotionalen Diskussion – für den Verbleib der Bänke. Ein beeindruckendes Beispiel für Demokratie in der Reformierten Kirche.
«Füür und Flamme» war das Thema des Herbstlagers. Suzie Badenhorst betreute mit ihrem Leitungsteam 12 Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahren. Die Kinder durften bei der Feuerwehr mit der grossen Leiter sogar hoch hinauf und auf 27 Meter Höhe die schöne Aussicht aufs Ägerital geniessen!
Dank Pfarrer Jürg Rother wurden erstmals Gottesdienste via Livestreaming im Internet für die ganze Welt sicht- und erlebbar. So konnten meine Gattin und ich während unserer Veloferien in Deutschland virtuell auf den Wildspitz wechseln, um den ökumenischen Gottesdienst zu verfolgen. Aber auch Mitglieder, die aus gesundheitlichen oder beruflichen Gründen am Besuch verhindert sind, haben so die Möglichkeit, «anwesend» zu sein.

Diese Anlässe waren 2015 besonders wichtig:
Wie jedes Jahr waren die Weihnachtsfeiern ein Highlight. Die von André Rieder per Zündschnur entfachten Kerzen am Weihnachtsbaum und das von Damian Latka inszenierte Theaterstück bleiben in bester Erinnerung. Auch die leuchtenden Augen der Kinder bei der Kinderweihnacht sind in meinem Herzen verankert.
Die gut besuchten sechs Gottesdienste «Soul on Sunday» gehören sicher auch zu den Höhepunkten. Die Teilnahme an der Diskussion zeigte, dass die Besucher nicht nur wegen der guten Musik und dem anschliessenden Apéro kamen.
Die Entfernung der Bänke inspirierte Pfarrerin Martina Müller, den Reformationsgottesdienst unter das Motto «Bring din eigne Stuehl» zu stellen. Die Stühle blieben zwar zuhause, die Idee war wohl zu ausgefallen. Dieser Gottesdienst zum Thema «Zwischen Stuhl und Bank. Eine christliche Existenz» war trotzdem gut besucht, und das Singen auf beiden Seiten des Altars fuhr mir tief in die Knochen.
Erwähnen will ich auch das erstmals nach einem Gottesdienst von Pfarrerin Inge Rother organisierte einfache Mittagessen unter dem Titel «Blib no echli». Dieser Anlass verkörpert für mich anschaulich das Legislaturziel: «Wir erkennen Zeit schenken als wichtiges Gut». Die von Anja Petersen neu organisierten «WanderZirkel» fanden ebenfalls regen Zulauf. Ich erinnere mich gut an die Gruppe, die geeint und in bester Laune zum Bike-Gottesdienst auf dem Zugerberg erschienen ist.

Diese Menschen waren 2015 für den Bezirk besonders wichtig:
Unsere beiden Pfarrpersonen wurden von der Bezirksversammlung mit grosser Mehrheit empfohlen und vom Grossen Kirchgemeinderat wiedergewählt. Speziell erwähnen will ich Pfarrerin Inge Rother. Um ihrem gesundheitlich beeinträchtigten Ehemann besser beistehen zu können, kündigte sie nicht nur ihre Pfarrstelle im Bündnerland, sondern ergänzte auch dessen Vollzeitstelle. Zudem sprang sie zusammen mit Pfarrerin Annegret Bortlik ein, als Martina Müller zwischenzeitlich ausgefallen war. Dank ihrer Verwurzelung im Ägerital und ihrer einfühlsamen Art löste sie die schwierigen Aufgaben mit Bravour. Ich richte ihr hiermit meinen aufrichtigen Dank aus!

Das berührte mich 2015 im Bezirk besonders:
Dreissig Jahre Jürg Rother – eine so lange «Firmentreue» ist heute selten. Und keines dieser dreissig Jahre glich dem anderen! Dank seines inneren Feuers hat Jürg Rother immer wieder neue Ideen umgesetzt und so das kirchliche Leben unseres Bezirks geprägt. Ich danke ihm von ganzem Herzen für sein Engagement!

Das brachte mich 2015 zum Nachdenken:
Nachdenklich stimmen mich vor allem die langen Absenzen beider Pfarrpersonen. Das vom Kirchenrat kürzlich eingeführte betriebliche Gesundheitsmanagement hat noch nicht gegriffen und muss weiter verbessert werden.

Das wünsche ich mir von der Reformierten Kirche im Kanton Zug:
Als Präsident des Bezirks Ägeri werde ich mich 2016 für das Gesundheitsmanagement einsetzen. Unsere Kirche lebt von den Mitarbeitenden und Freiwilligen. Deren Gesundheit muss deshalb allererste Priorität geniessen. In diesem Sinn wünsche ich mir, dass im laufenden Jahr alle kirchlichen Behörden der Wertschätzung und Motivation ihrer Mitarbeitenden ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Hanspeter Kessler, Präsident

Jubiläen, Jubiläen

Regionalpfarrerin Ruth den Haan-Zeier feierte ihren letzten Gottesdienst in Baar.

Pfarrer Manuel Bieler beim Kinderhüten am Chileplatzfäscht.

Seit 20 Jahren ein Bestandteil von Baar: das Gartenlabyrinth Alle *Fotos: zVg*

Diese Anlässe waren 2015 besonders wichtig:
In Baar wurde wieder einmal jubiliert und gefeiert. Das 20-Jahr-Jubiläum des Gartenlabyrinths war unter anderem ein Anlass dazu. Was vor zwei Jahrzehnten als Diplomarbeit der damaligen Diakonin Rosmarie Böhler begann, ist inzwischen ein fester Bestandteil unserer Bezirksangebote mit einem sehr aktiven Gärtnerteam. Unter Leitung von Lukas Dettwiler und Bruno Baumgartner organisierte die Gruppe passend zu den Jahreszeiten vier Anlässe, zu denen auch Gäste aus der Gemeinde eingeladen waren.

Der Projektabend der letztjährigen Konfirmations-Klasse zum Thema «Käse» wird wohl vielen Leuten in guter Erinnerung bleiben. Von der Käsepredigt bis zum anschliessenden Raclette-Essen: Selten wurde bei einem Anlass so viel gelacht.

Die «Jazzed Nuts» sorgten am Chileplatzfäscht für Stimmung.

Das berührte mich 2015 im Bezirk besonders:
Es ist für mich eine grosse Freude, in dieses Kirchengefüge eingebunden zu sein und zu sehen, dass so vieles einfach funktioniert. So ist das Team von Pfarrer, Pfarrerin und Diakonen im Begriff, sich neu zu organisieren. Dadurch entsteht eine ganz neue Kultur von Zusammenarbeit. Es werden Synergien besser genutzt und Arbeitslasten auf mehrere Schultern verteilt. Regelmässige Treffen bieten die Möglichkeit zum konstruktiven Austausch. Da werden Sorgen und Probleme an der Wurzel gepackt und besprochen sowie Lösungen gesucht und umgesetzt. Aber auch Fantasien, Pläne und neue Ideen können in diesem offenen Umfeld wachsen und gedeihen.

Das fand ich 2015 eher schwierig:
In meinem zweiten Präsidialjahr holte mich der Alltag ein. Es gilt, Entscheidungen zu treffen und an Sitzungen die Gratwanderung zwischen ausführlichen Diskussionen und zumutbarer Sitzungszeit zu bewältigen.

Das möchten wir 2016 anders machen:
Wir stecken mitten in der Planung für das 150-Jahr-Jubiläum unserer Kirche im Jahr 2017. Es ist Ehrensache, dass wir da ein spannendes Programm zusammenstellen. Entgegen anderer Gerüchte beabsichtigen wir aber nicht, einen Cateringservice für solche und andere kirchliche Anlässe aufzuziehen.

Diese Menschen werden wir 2016 vermissen:
Im Februar 2016 durften wir Regionalpfarrerin Ruth den Haan-Zeier in den verdienten Ruhestand begleiten. Ruth war bei uns stets ein gern gesehener Gast, und die Zusammenarbeit mit ihr war sehr angenehm. Für uns war es eine grosse Ehre, dass sie ihren Abschiedsgottesdienst und die Verabschiedung in Baar feiern wollte. Ganz in Baarer Tradition konnten wir mit der Hilfe vieler Freiwilliger einen schönen Anlass organisieren.

Das wünsche ich mir von der Reformierten Kirche im Kanton Zug:
Die Zusammenarbeit mit der reformierten Kantonalkirche in Zug ist gut. Wenn die Mühlen auch manchmal langsam mahlen, so ist das wohl systembedingt. Auf jeden Fall pflegen wir einen guten Kontakt und können immer auf Unterstützung zählen.

Barbara Sonnenmoser
Präsidentin

Runder Geburtstag

In Cham weiss man zu feiern.

Wenn 100 Jahre nicht die Zeit zum Feiern sind – wann dann?

Alle Ballons fliegen hoch – und tragen Jubiläumsgrüsse in die Welt.

Selten kommt man der Kirchenorgel so nahe.
Alle Fotos: zVg

Drei Begriffe, die mir spontan zum Leben im Bezirk 2015 einfallen:
Freude, Gemeinschaft, Wärme.

Diese Anlässe waren 2015 besonders wichtig:
Im letzten Jahr feierten wir mit grösseren und kleineren Anlässen den 100. Geburtstag unserer schönen Kirche. An Musik, die bekanntlich Körper und Seele gut tut, durften wir uns beim Chorkonzert des Mössinger Vokalensembles, beim Auftritt der Brass-Band Hope & Glory, beim wunderschönen Konzert unserer Organistin Mi-Sun Chang und bei all den verschiedenen musikalischen Leckerbissen während der Gottesdienste erfreuen.

Am 5. und 6. September war unser Festwochenende. Auf die Besucherinnen und Besucher warteten Spiele, eine spezielle Vorstellung der Orgel und eine ausführliche Besichtigung von Kirchenraum und Turm. Der Kasperli kam für unsere Kleinen zu Besuch, es wurden gebratene Würste und feine Kuchen genossen und Ballons als Gruss in den Himmel geschickt. Im schön mit Blumen geschmückten Saal wurde ein Abendessen, wie es damals auf den Tisch kam, serviert. Michael van Orsouw sprach mit Gemeindegliedern und stellte uns sein Alphabet zu «100 Jahre Kirche Cham» vor. Den Gottesdienst durften Jugendliche mitgestalten, und nach dem Dessert beschloss ein Abendsegen den Samstag. Am Sonntag feierten wir einen Festgottesdienst, bei dem der Gemeindepräsident Georges Helfenstein, der Pfarrer unserer katholischen Schwesterkirche Thomas Rey und Kirchenratspräsident Rolf Berweger unter den Gästen waren. Beim anschliessenden Apéro und bei den Ansprachen durften wir aus der Hand von Georges Helfenstein ein Bild einer Chamer Künstlerin entgegennehmen. Die Festschrift, die wir den Besucherinnen und Besuchern abgaben, erzählt Wissenswertes aus der Geschichte unserer Kirche.

Im Herbst verkauften Schüler und Schülerinnen nach einem Gottesdienst wiederum selbstgebackene Guetzli zugunsten der Aktion «Tischlein Deck Dich». Es kamen einige Hundert Franken zusammen, mit denen Lebensmittel eingekauft wurden. Die Freude über den Erlös war bei den Kindern und Religionslehrpersonen gross.

Diese Menschen waren 2015 für den Bezirk besonders wichtig:
Alle unsere freiwillig Mitarbeitenden sind ein Segen für unsere Gemeinde. Ohne sie wär es nicht möglich gewesen, das Festwochenende durchzuführen. Auch während des Jahrs engagieren sich immer wieder Frauen, Männer und Jugendliche zum Wohl unserer Gemeindeglieder. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Das berührte mich 2015 im Bezirk besonders:
Eine Mutter sagte mir, sie sei im Ausland in einer atheistischen Gegend aufgewachsen. Seit ihre Kinder aber regelmässig die Adventsgeschichten in unserer Kirche besuchen, sei Jesus auch bei ihnen daheim.

Diesen Satz, den ich 2015 im Bezirk hörte, werde ich nicht vergessen:
«Wir fühlen uns so wohl bei euch. Erst der Gottesdienst und dann eure Gemeinschaft beim Apéro danach, das tut uns gut.»

Die gemütliche Atmosphäre im Saal trägt natürlich auch dazu bei, denn für unser Jubiläumsjahr wurde der Kirchgemeindesaal neu und freundlich gestaltet. Simone Bulach aus der Bezirkskirchenpflege sorgte mit grossem Elan und Zeitaufwand dafür, dass wir uns in unserem Saal wohl fühlen können. Nebst einem Bild der Gemeinde Cham verschönern drei weitere Bilder in warmen Farben die Wände. Dieter Stucky aus unserer Gemeinde hat sie gemalt und uns eins geschenkt; ein zweites durften wir vom Protestantischen Frauenverein entgegennehmen; das dritte erwarben wir selbst.

Das möchten wir 2016 anders machen:
Wir wünschen uns – und versuchen das auch –, vermehrt Zeit für unsere Gemeindeglieder einzuplanen. Wir schenken ihnen zwar mit Freude Zeit, aber wir müssen einsehen, dass auch unsere Tage nur 24 Stunden haben.

Edith Michel-Heeb
Präsidentin

Jahr der Stabwechsel

Präsident Christian Bolliger hat sein Amt im April 2016 an Beatrice Berner übergeben.

Osterfest mit Männerchor: Den Gemeindegliedern gefiel's. Alle *Fotos: zVg*

Der «Ausflug 55+» führte die Teilnehmenden zum Telldenkmal in Altdorf.

Der Weihnachtsgarten war ein voller Erfolg.

Drei Begriffe, die mir spontan zum Leben im Bezirk 2015 einfallen:
Vielfältig, bunt, wie ein Garten, ein Hünenberger Kirchengarten.

Diese Anlässe waren 2015 besonders wichtig:
Die zweiten Klassen der Oberstufe verbringen jeweils zwei Tage zusammen und setzten sich mit sich und der Gesellschaft auseinander. An diesen Besinnungstagen werden die Klassen von ihren Lehrpersonen begleitet; in einem Lagerhaus können Lebensinhalte vertieft diskutiert werden. Die Tage werden jeweils in ökumenischer Zusammenarbeit vorbereitet und sind somit eine andere, wertvolle Form von Religionsunterricht.
Einen Tag nach der grossen Hitze reisten Seniorinnen und Senioren in die Innerschweiz. In Altdorf durften die Teilnehmenden des «Ausflugs 55+» einiges über das Telldenkmal erfahren. Die kulturhistorische Stadtführung war interessant und lehrreich, ebenso spannend waren die Informationen über die neue Eisenbahn-Alpentransversale. Im Mattli in Morschach wartete ein feines Zvieriplättli. Lange Zeit lebten hier Franziskaner-Mönche. Gespräche zu führen, sich auszutauschen oder einfach zusammen einen neuen Ort, eine neue Umgebung zu entdecken und als Kirche zusammen unterwegs sein, ist immer wieder toll.
Den Jahreshöhepunkt bildete auch 2015 ein Weihnachtsgarten, er wurde von einem 25-köpfigen Team aufgestellt und betrieben. Erstmals gab es dazu auch eine Website: www.weihnachtsgarten.ch. Ziel des Weihnachtsgartens war, die Geschichte rund um Weihnachten greifbar zu machen – ein Erlebnis für Gross und Klein, ob kirchlich engagiert oder nicht. Die ersten drei Wochen war der Garten nur für Schul- und Religionsklassen geöffnet. 50 Klassen besuchten den Weihnachtsgarten. Ab dem 16. Dezember war der Weihnachtsgarten für alle offen, inklusiv Führungen und anschliessender Verpflegung. Auch der «Kindertisch» mit Malbüchlein und Rätseln leistete gute Dienste. In gegen 80 Führungen besuchten rund 1000 Personen den Weihnachtsgarten. Die Rückmeldungen waren sehr positiv.

Diese Menschen waren 2015 für den Bezirk besonders wichtig:
Im Mai begann unsere neue Sozialdiakonin Beatrice Bieri ihren Dienst. Dank ihrer langjährigen Erfahrung konnte sie rasch in den Alltag unserer Kirchgemeinde eintauchen. Für das Ressort des Religionsunterrichts durften wir in der Jahresversammlung Yvonne Stemmle in die Bezirkskirchenpflege wählen.
Der diesjährige Ostergottesdienst wurde vom Hünenberger Männerchor begleitet, was uns natürlich sehr freute. Das anschliessende «Eiertütschen» mit Eiern, die von der Konfirmationsklasse und den Kinder von Lisas Samstagtreff bemalt worden waren, bot Gelegenheit zum gemütlichen Austausch bei weiteren Liedern des Männerchors.
Neun Jahre lang leiteten Edith Fuchs und Othmar Hofmann die Pilgergruppe Hünenberg. 2015 übergaben sie den Pilgerstab einem neuen Leitungsteam. Dies war Grund genug, innezuhalten, mit Wort und Gesang zu danken und Kraft zu schöpfen für den weiteren Pilgerweg und für unser Leben. Der ökumenische Gottesdienst unter Mitwirkung der Trachtengruppe Hünenberg im Kultursilo, Böschhof Hünenberg, bleibt in guter Erinnerung.

Das brachte mich 2015 zum Lachen:
Anschliessend an die Führungen im Weihnachtsgarten konnten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldung an die Organisatorinnen geben. Die Rückmeldungen in kindlicher Schrift von «alles gut organisiert» über «Riesenaufwand» bis zu «es war genau wie vor 2000 Jahren» liessen mich schmunzeln.

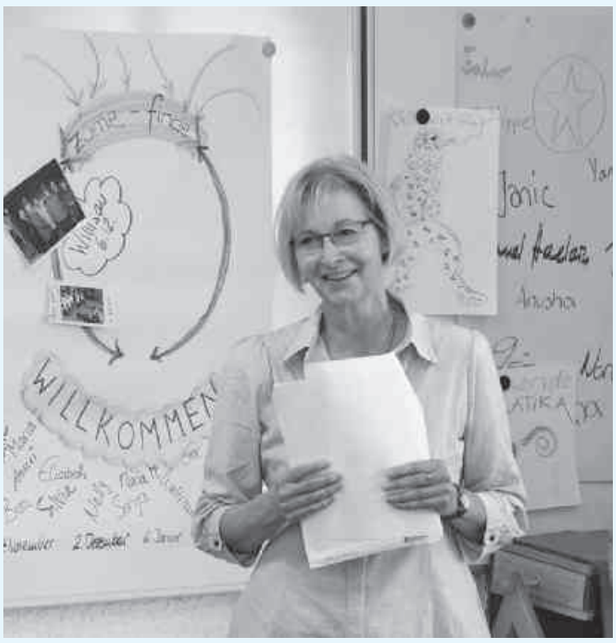
Das fand ich 2015 eher schwierig:
Die Suche nach ehrenamtlich mitwirkenden Personen war auch im vergangenen Jahr nur teilweise erfolgreich. So konnte ein Platz im kantonalen Kirchenparlament nicht auf Anhieb besetzt werden. Auch in der Bezirkskirchenpflege können wir weitere Verstärkung brauchen.

Diese Menschen werden wir 2016 vermissen:
An der letzten Bezirksversammlung gab ich meinen Rücktritt als Präsident bekannt. Ich ziehe aus dem Bezirk weg und kann deshalb das Amt nach sieben Jahren nicht mehr ausüben. Vieles wird mir aus dieser Tätigkeit in Erinnerung bleiben. Spannend und äusserst bereichernd war die Suche nach einer Pfarrperson. Die Feiern zu 15 Jahren Kirchenzentrum oder auch der «Gottesdienst wie vor 150 Jahren» mit einer echten, immer noch aktuellen Predigt waren zwei Höhepunkte von vielen. Auch die Zusammenarbeit im Bezirk und auf kantonaler Ebene war interessant. Freiwilliges Engagement kann ich nur empfehlen.

Das wünsche ich mir von der Reformierten Kirche im Kanton Zug:
Gibt es einen reformierten Geist? Ich denke schon. Diesen erlebbar und spürbar zu machen und ihn zusammen mit den Menschen zu entdecken, wünsche ich mir von der Reformierten Kirche. Die Anlässe Reformationsjubiläum 2017 können dazu anregen.

Christian Bollinger
Präsident

Kommen und Gehen



Sozialdiakonin Eva Winzeler verabschiedete sich zu Anfang des Berichtsjahrs.

Trotz aller Turbulenzen ist Rotkreuz ein Bezirk mit einem lebendigen Gemeindeleben.

Gemeinsame Ausflüge wie hier nach Konstanz festigen den Zusammenhalt. *Alle Fotos: zVg*

Diese Menschen waren 2015 für den Bezirk besonders wichtig:
Der Bezirk Rotkreuz war 2015 im ganzen Kanton im Gespräch. Obwohl viel Wichtiges und Gutes im Leben der Gemeinde passierte, richtete sich alle Aufmerksamkeit auf die Nichtnomination von Pfarrer Roland Hadorn durch die Bezirksversammlung im Januar. Darauf folgte dessen Abwahl durch den Grossen Kirchgemeinderat. Roland Hadorn verliess Rotkreuz Ende Juli. Ich übernahm das vakante Pfarramt zum 1. August, um für die Gemeinde in Rotkreuz bis zur Wahl einer neuen Pfarrerin oder eines neuen Pfarrers da zu sein.

Bevor er den Bezirk verliess, führte Pfarrer Roland Hadorn noch eine Klasse zur Konfirmation. Foto: zVg

Diese Situation prägte die Stimmung und stellte die Gemeinde auf eine harte Probe. Dazu kam, dass es im Lauf des Jahrs verschiedene Rücktritte aus der Bezirkskirchenpflege gab. Sabine Leisinger übernahm in der zweiten Jahreshälfte wieder das Präsidium, nachdem Kirchenratspräsident Rolf Berweger sie wegen ausserordentlicher beruflicher Aufgaben für einige Monate vertreten hatte. Gemeinsam luden die beiden die Gemeinde zur Aufarbeitung der Ereignisse der letzten Zeit ein. Bei einem ersten Treffen fand eine Aussprache statt, die von allen Seiten als hilfreich und entlastend erlebt wurde. In einem darauf folgenden Workshop im Herbst wurden Visionen für die Gestaltung des kirchlichen Lebens, des guten Miteinanders und der künftigen Pfarrperson entwickelt.

Eine weitere Veränderung prägte den Bezirk Rotkreuz in diesem Jahr. Sozialdiakonin Eva Winzeler verabschiedete sich Ende Januar. Ihre Nachfolgerin wurde Marlies Widmer. Mit ihr kam eine Mitarbeiterin mit einem reichen Erfahrungsschatz, viel Fleiss und Energie für die Gestaltung des kirchlichen Lebens. Dank ihres Einsatzes erlebten Menschen hilfreiche Begegnungen und fröhliche Gemeinschaft.

Als wichtige Stütze in diesem Jahr des Kommens und Gehens erwies sich die zuverlässige und kontinuierliche Arbeit von Sekretärin Bea Müller. Ihr Wissen, ihre Vernetzung und ihre Unterstützung waren mir und Marlies Widmer eine grosse Hilfe.

Das berührte mich 2015 im Bezirk besonders:
Im Freiwilligenbereich gibt es viele Menschen in Rotkreuz, die im Stillen wirken. Zu diesen gehört das VipTeam. Junge Erwachsene bieten ein Programm für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse an, das Gemeinschaft stiftet. Aber auch Gemeindeanlässe wie Kerzenziehen, Osterbasteln und Essen mit Flüchtlingen leben vom Einsatz der vielen Freiwilligen, auf die der Bezirk Rotkreuz zählen kann.

Das wünsche ich mir von der Reformierten Kirche im Kanton Zug:
Gott baut ein Haus aus lebendigen Steinen – aus allen, die am Leben in der Gemeinde teilnehmen. Ob Kinder im Religionsunterricht, ihre Religionslehrerinnen oder der Sigrist, der sich um das Wohl des Hauses und der aus- und eingehenden Menschen kümmert, Mitarbeitende oder Behördenmitglieder, Freiwillige oder Gemeindeglieder – aus diesen lebendigen und nicht perfekten Bausteinen baut Gott seine Kirche und hat sie trotz aller Turbulenzen auch in diesem Jahr in Rotkreuz gebaut.

Für die Bezirkskirchenpflege Rotkreuz
Pfarrer Rüdiger Oppermann

Zeit für Menschen

Am Bodensee gab es Lagerspass für die ganze Familie.

Das Kinderlager sorgte bei den Kleinen für viel Freude.

«lischtiige bitte!» Fotos: zVg

Es geht nur gemeinsam. Das gilt auch für das Feierabendmahl.

Drei Begriffe, die uns spontan zum Leben im Bezirk einfallen:
Lebendig – Gemeinsam – Vorwärts

Immer wieder freut es uns zu erleben, dass wir im Bezirk eine lebendige Gemeinschaft haben, die auf vielfältige Art und Weise im Glauben an Gott den Alltag gestaltet. Ein Höhepunkt dieses gemeinsamen Erlebens sind sicherlich in jedem Jahr die verschiedenen Lager. Im Kinderlager zu Hause machen sich jeweils rund 40 Kinder auf Entdeckungsreise und erfahren mit allen Sinnen eine Geschichte aus der Bibel. Im Kinder- und Jugend-Sommerlager machen sich dann vor allem Teenager mit aller Energie, die der Jugend in dieser Sturm-und-Drang-Zeit zur Verfügung steht, gemeinsam auf den Weg – und machen Erfahrungen im Miteinander, die Freundschaften ermöglichen, welche auch Jahre später noch anhalten und stärken. Ein Ausdruck dessen ist die Tatsache, dass immer mehr ehemalige Lagerteilnehmer heute zu Jungleitern und ausgebildeten Leitern werden und so ihre Erfahrungen nicht nur den Jugendlichen, sondern auch der Kirche zurückgeben. Auch für Familien gibt es ein solches Lager – bunt, vielfältig, lebendig, aber auch mit viel Platz für Diskussionen, Spiel, Spass und das wunderbare Gefühl, in einer grossen Gemeinschaft aufgehoben zu sein. In diesem Jahr durften wir noch einmal am Bodensee unsere Seelen baumeln lassen, gemeinsam manchmal inne halten, aber auch miteinander Abenteuer erleben und Zusammenhalt spürbar werden lassen.

Das berührte uns 2015 im Bezirk besonders:
Diese spürbare Gemeinschaft ist etwas, was uns jedes Jahr aufs Neue besonders berührt. Wenn die Kirche zum täglichen Begleiter wird, weil man im Dorf Menschen trifft, die einem ein Gefühl von Gemeinschaft geben, fühlt man sich im Glauben aufgehoben. Grundsätzlich ist der Glaube ja persönlich – jeder glaubt auf seine Weise, lebt im Vertrauen auf Gott und in der Gewissheit, dass Gott mit auf dem Weg ist. Doch auf diesem Weg ganz vielen Mitmenschen begegnen zu dürfen, die diesen Glauben auf ihre Art und Weise teilen, ist wie ein Geschenk, dass einem ein Lächeln aufs Gesicht zaubert. Der oben schon genannte Begriff «Vorwärts» heisst für uns, dem Wandel gerecht zu werden; zu erkennen, dass in der heutigen Zeit der Glaube anders gelebt wird als früher. Die Zeit wird immer schnelllebiger, die Anforderungen an jeden Einzelnen werden immer grösser. Die Terminkalender eines jeden sind randvoll – und die Einteilung von Zeit für sich selber, für die Familie, die Kinder und das kleine «Wir» in den eigenen vier Wänden wird schon zur Herausforderung. Da bekommt der Sonntag eine besondere Bedeutung. Für viele ist er der Familientag oder einfach mal der Tag, um nichts zu tun und dies zu geniessen. Das spürt man natürlich bei der Besucherzahl im Gottesdienst. Trotzdem sind wir überzeugt, dass der Glaube in Steinhausen nicht weniger lebendig ist als anderswo. Seinen Glauben trägt man im Herzen – und im Alltag im Bezirk so viele Herzen zu treffen, bei denen wir den Glauben laut schlagen hören, ist immer wieder berührend.

Das möchten wir 2016 anders machen:
Wir möchten nicht etwas grundsätzlich anders machen, sondern auf jeden Fall weiterhin offen im Herzen und gegenüber den Mitmenschen bleiben. Nicht dass wir etwa der Meinung wären, es gäbe nichts zu verbessern – weit gefehlt. Wir wissen, dass es für ein Miteinander, in dem alle Seelen getragen werden, immer wieder ein offenes Ohr und den Mut braucht, im ganzen Vorwärtsstreben auch mal innezuhalten. Wir hoffen, 2016 einen guten Nährboden für alle bereiten zu dürfen, damit jeder zu Wort kommt und seinen Beitrag im Bezirk Steinhausen umsetzen kann. Unsere Kirchgemeinde ist ein Ort, an dem jeder nach seinem Bedürfnis spüren soll, dass Gott uns ein wunderbares Gefühl der Gemeinschaft schenkt, aber auch in jedem Einzelnen ein ganz eigenes Zuhause findet.

Nicole Sari und Andrea Joho
Co-Präsidium

Verwaltungsrechnung 2015

Das Ergebnis fiel erneut positiv aus – auch weil Aufwendungen niedriger waren als erwartet.

Die Jahresrechnung 2015 der Reformierten Kirche Kanton Zug schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 2'085'158 ab, während der Voranschlag von einem Ertragsüberschuss von CHF 691'100 ausgegangen war. Bei nahezu allen Aufwandspositionen wurden die budgetierten Werte unterschritten. Auf der Ertragsseite trugen die höher als geplant ausgefallenen Steuererträge ebenfalls zum positiven Ergebnis bei.

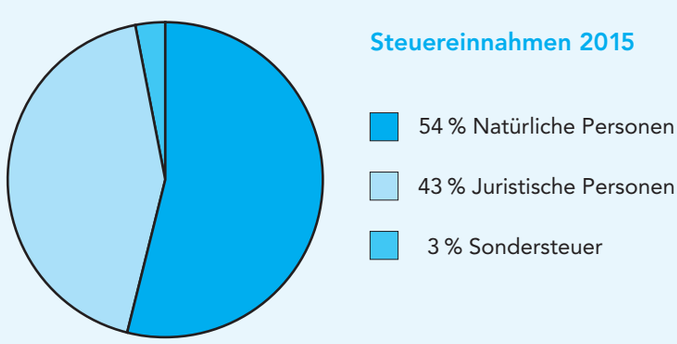
Budgetunterschreitungen bei den Aufwänden …
Auf der Aufwandseite wurde das Budget um CHF 1'076'091 bzw. um 8 % unterschritten; dazu trugen praktisch alle Aufwandpositionen bei. Die Mehraufwände gegenüber dem Voranschlag 2015 finden sich massgeblich bei den Heizkosten und den Kosten für baulichen Unterhalt. Sie stehen in direktem Zusammenhang mit den ausserordentlichen Kosten, welche die anhaltende Störung der Grundwasserwärmenutzung im Kirchenzentrum Zug verursachte.

… sowie höhere Steuereinnahmen als geplant
Auf der Ertragsseite wurde das Budget vor allem wegen höherer Steuereinnahmen von CHF 319'707 bzw. 2 % übertroffen. Die Mehreinnahmen stammen massgeblich von den Juristischen Personen; diese lagen insgesamt CHF 245'572 bzw. 4 % über Budget 2015. Die Steuereinnahmen der Natürlichen Personen hingegen lagen mit CHF 70'753 bzw. 1 % unter Budget 2015. Informationen zur Entwicklung der Steuereinnahmen und -anteile der letzten zehn Jahre bieten die untenstehende Tabelle und die zugehörige Grafik.

Investitionsrechnung
Im Rechnungsjahr 2015 fielen weder ordentliche noch ausserordentliche und nicht im Voranschlag 2015 enthaltene Investitionskosten an.

Finanz- und Verwaltungsvermögen
Das Vermögen teilt sich auf das Finanz- (92 %) und das Verwaltungsvermögen (8 %) auf. Gemäss Finanzhaushaltsgesetz des Kantons Zug müssen Liegenschaften im Finanzvermögen zum Verkehrswert bilanziert sowie mindestens alle zehn Jahre neu bewertet und allenfalls wertberichtigt werden. Die Wertberichtigung zum Finanzvermögen erfolgt über eine separate Passivposition in der Bilanz. Die verwertbaren Liegenschaften im Finanzvermögen sind 2015 mit CHF 33'550'645 in der Bilanz. Die nicht veräusserbaren Werte, Kirchen, Kirchgemeindehäuser und Orgeln müssen jährlich abgeschrieben werden; diese Abschreibung belief sich 2015 auf CHF 3'408'164.

Kirchenrat Marc Nagel
Finanzen



Steuereinnahmen 2006 – 2015

Jahr	Natürliche P.	Juristische P.	Sondersteuer	Total	+/– Vorjahr
2006	8'002'703	5'216'156	339'504	13'558'363	11 %
2007	8'298'659	6'067'174	324'901	14'690'734	8 %
2008	8'659'332	5'825'374	323'391	14'808'097	1 %
2009	8'203'002	5'503'812	314'956	14'021'770	–5 %
2010	7'417'123	5'016'125	340'299	12'773'547	–9 %
2011	8'708'951	5'077'174	290'701	14'076'826	10 %
2012	6'606'117	5'316'721	357'805	12'280'643	–13 %
2013	7'439'309	5'575'803	260'030	13'275'142	8 %
2014	7'027'897	5'481'914	378'218	12'888'029	–3 %
2015	7'374'247	5'826'572	394'889	13'595'707	5 %

Bilanzübersicht per 31.12. 2015*

Konto	Bezeichnung	Bestand in CHF 31.12.2014	Bestand in CHF 31.12.2015
1	**AKTIVEN**	**40'113'915**	**42'049'921**
10	**FINANZVERMÖGEN**	**36'429'404**	**36'641'748**
100	**FLÜSSIGE MITTEL**	**2'327'926**	**3'227'671**
1000	Kasse	6'077	1'737
1001	Postcheck	47'224	87'916
1002	Banken	2'194'371	3'100'142
1003	PC triangel	80'254	37'877
101	**GUTHABEN**	**935'092**	**1'410'185**
1012	Steuerguthaben	900'849	1'238'306
1015	Andere Debitoren	34'243	122'929
1019	Übrige	0	48'951
102	**ANLAGEN**	**32'421'952**	**33'550'646**
1021	Anteilscheine und Wertpapiere	22'497	1
1023	Liegenschaften	32'399'455	33'550'645
103	**TRANSITORISCHE AKTIVEN**	**744'434**	**453'247**
1039	Transitorische Aktiven	744'434	453'247
11	**VERWALTUNGSVERMÖGEN**	**3'684'511**	**3'408'173**
114	**SACHGÜTER**	**3'684'511**	**3'408'173**
1143	Hochbauten	3'684'502	**3'408'164**
1146	Orgeln	9	9
	Gesamtaktiven	**40'113'915**	**42'049'921**
2	**PASSIVEN**	**40'113'915**	**42'049'921**
20	**FREMDKAPITAL**	**21'607'888**	**21'297'577**
200	**LAUFENDE VERPFLICHTUNGEN**	**377'380**	**506'310**
2000	Kreditoren	377'380	506'310
202	**MITTEL- UND LANGFRISTIGE SCHULDEN**	**20'500'000**	**20'000'000**
2020	Festdarlehen	20'500'000	20'000'000
203	**ZWECKGEBUNDENE FONDS**	**306'993**	**357'013**
2030	Zweckgebundene Fonds	306'993	352'013
2031	Legate	0	0
204	**RÜCKSTELLUNGEN**	**10'000**	**0**
2040	Laufende Rechnung	10'000	0
205	**TRANSITORISCHE PASSIVEN**	**413'516**	**434'254**
2054.01	Rückbaudepot Talentia	29'700	29'700
2059	Transitorische Passiven	383'816	404'554
23	**EIGENKAPITAL**	**18'506'027**	**20'752'345**
239	**EIGENKAPITAL**	**18'506'027**	**20'752'345**
2390	Freies Eigenkapital	7'209'937	7'980'595
2391	Gebundenes Eigenkapital	10'087'234	10'686'591
2392	Überschuss Laufende Rechnung	1'208'856	2'085'158
	Gesamtpassiven	**40'113'915**	**42'049'921**

*** Vorbehältlich der Genehmigung durch den Grossen Kirchgemeinderat (GKGR) am 27. Juni 2016**

Laufende Rechnung 2015*

		Rechnung 2014 in CHF		Voranschlag 2015 in CHF		Rechnung 2015 in CHF	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3	**AUFWAND**	**14’612’382**		**15’005’200**		**15’291’268**	
30	**PERSONALAUFWAND**	**8’745’941**		**9’247’700**		**8’943’412**	
3000	Behörden und Kommissionen	547’950		586’400		570’321	
3010	Gehälter Personal	6’551’018		6’774’600		6’706’668	
3030–3055	Anteil Sozialleistungen	1’435’023		1’573’000		1’453’868	
3060	Fort- und Weiterbildung	113’863		190’200		114’684	
3070	Rentenleistungen	34’228		38’000		44’803	
3090	Übriger Personalaufwand	63’859		85’500		53’068	
31	**SACHAUFWAND**	**1’992’328**		**2’239’500**		**2’024’121**	
3100	Büro-, Schulmaterialien und Drucksachen	269’394		298’000		246’011	
3110	Anschaffung Mobiliar, Maschinen und EDV	138’119		140’000		105’126	
3120	Heizkosten, Wasser- und Stromverbrauch	239’481		239’800		249’527	
3130	Verbrauchsmaterialien und Dekorationen	34’205		60’900		50’988	
3140	Baulicher Unterhalt und Renovationen	361’915		439’100		443’347	
3141	Umgebungsarbeiten	95’325		160’800		112’415	
3150	Unterhalt Mobilien, Maschinen und EDV	290’673		297’500		276’370	
3160	Mieten, Pachten und Benützungskosten	192’772		172’300		157’197	
3170	Spesen	72’853		82’600		69’310	
3180	Telefon und Porto	131’582		147’400		123’906	
3181	Honorare	18’125		15’000		9’277	
3182	Sachversicherungen	87’142		93’800		92’628	
3190	Übriger Aufwand	60’743		92’300		88’019	
32	**PASSIVZINSEN**	**395’712**		**451’000**		**322’287**	
3210	Kurzfristige Schulden	0		1’000		0	
3220	Mittel- und langfristige Schulden	248’309		300’000		236’559	
3290	Übrige (Steuerskonti usw.)	147’403		150’000		85’728	
33	**ABSCHREIBUNGEN**	**804’949**		**601’000**		**302’969**	
3300	Finanzvermögen	36’586		45’000		26’631	
3301	Erlasse	0		5’000		0	
3310	Verwaltungsvermögen (ordentl. Abschreibungen)	222’643		191’800		184’225	
3320	Verwaltungsvermögen (zusätzl. Abschreibungen)	545’720		359’200		92’113	
35	**ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEMEINWESEN**	**84’890**		**93’000**		**91’863**	
3510	Kanton	84’890		93’000		91’863	
36	**EIGENE BEITRÄGE**	**1’379’707**		**1’681’900**		**1’521’459**	
3650	Beiträge und Projekte	1’379’707		1’679’900		1’520’364	
3651	Anlässe	0		2’000		1’095	
39	**INTERNE VERRECHNUNGEN**	**1’208’856**		**691’100**		**2’085’158**	
3990	Ertragsüberschuss Laufende Rechnung	1’208’856		691’100		2’085’158	
4	**ERTRAG**		**14’612’382**		**15’005’200**		**15’291’268**
40	**STEUERN**		**12’888’029**		**13’276’000**		**13’595’707**
4000	Einkommens- und Vermögenssteuern		7’027’897		7’445’000		7’374’247
4010	Ertrags- und Kapitalsteuern		5’481’914		5’581’000		5’826’572
4030	Sondersteuern		378’218		250’000		394’889
42	**VERMÖGENSERTRÄGE**		**945’195**		**923’000**		**910’592**
4200	Banken		182		1’000		12
4210	Guthaben		13’452		600		583
4220	Anlagen des Finanzvermögens		–3’527		600		–552
4230	Liegenschaftenerträge des Finanzvermögens		901’319		895’800		884’533
4230	Verzugszinsen auf Steuerguthaben		33’769		25’000		26’015
43	**ENTGELTE**		**779’158**		**806’200**		**784’969**
4360	Rückerstattungen		778’859		806’200		784’235
4390	Übrige Entgelte		299		0		734
48	**ENTNAHMEN AUS SPEZIALFINANZIERUNGEN**		**0**		**0**		**0**
4800	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		0		0		0
49	**INTERNE VERRECHNUNGEN**		**0**		**0**		**0**
	TOTAL AUFWAND		**14’612’382**		**15’005’200**		**15’291’268**
	TOTAL ERTRAG		**14’612’382**		**15’005’200**		**15’291’268**

*** Vorbehältlich der Genehmigung durch den Grossen Kirchgemeinderat (GKGR) am 27. Juni 2016**

Gottesdienste

SONNTAG, **29. MAI**

Kollekte:
Zürcher Stadtmission / Café Yucca
Eine warme Stube, eine heisse Suppe, ein offenes Ohr und handfeste Hilfe für Menschen in Not – das bietet die Zürcher Stadtmission mit dem Café Yucca.

9.30 Uhr
ZUG
Pfarrerin Irène Schwyn

9.30 Uhr
BAAR
Gottesdienst mit Taufe
Pfarrerin Vroni Stähli
Orgel: Johannes Bösel
Chilekafi

10 Uhr
ÄGERI
Thema: «Konflikte»
(Apg. 4,32–5,11)
Pfarrerin Martina Müller
Orgel: Miklos Arpas

10 Uhr
HÜNENBERG
Gottesdienst in Cham
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub
Orgel: Mi-Sun Chang

10 Uhr
CHAM
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub
Orgel: Mi-Sun Chang

10.15 Uhr
ROTKREUZ
Pfarrer Rüdiger Oppermann
Orgel: Silvia Seipp
Mitwirkung: Bands der Musikschule Rotkreuz unter der Leitung von Marius Bürgisser

10.15 Uhr
STEINHAUSEN
Pfarrer Josef Hochstrasser
Orgel: Andrea Forrer

10.15 Uhr
WALCHWIL
Pfarrer Hans-Jörg Riwar

SAMSTAG, **4. JUNI**

14.30 Uhr
STEINHAUSEN
Ökumenischer Gottesdienst «einsam, gemeinsam, lebendig»
seelsam ökumenische Seelsorge für Menschen mit Behinderung
Pfarrer Thomas Habegger
Anschliessend Zvieri

SONNTAG, **5. JUNI**

Kollekte:
Schneller-Schulen
Die Schneller-Schulen gehen auf das 1860 vom schwäbischen Pädagogen Johann Ludwig Schneller gegründete «Syrische Waisenhaus» in Jerusalem zurück. Er nahm Waisenkinder auf, ohne nach der Religion zu fragen, und ermöglichte diesen eine gute schulische und handwerkliche Ausbildung. Die Schulen werden heute von einheimischen evangelischen Kirchen in Jerusalem und Beirut getragen. Vereine in der Schweiz und in Deutschland unterstützen die Schneller-Schulen.

In den Schneller-Schulen im Libanon und in Amman lernen und leben die Schülerinnen und Schüler täglich Freundschaft miteinander, Respekt voreinander und vor der Religion des anderen. Kinder aus armen und sozial schwierigen Verhältnissen können im Internat leben und lernen. Nach der Schulzeit besteht die Möglichkeit, in den schuleigenen Werkstätten einen Beruf zu erlernen.

9.30 Uhr
ZUG
Pfarrerin Barbara Baumann

9.30 Uhr
MENZINGEN
Pfarrer Hans-Jörg Riwar

9.30 Uhr
BAAR
Pfarrer Manuel Bieler
Orgel: Johannes Bösel

10 Uhr
ÄGERI
Thema: «Identität»
Dialekt
Pfarrer Jürg Rother und Dr. Karl Kobelt, Stadtrat Zug
Trompete: Martial In-Albon
E-Piano: Veronica Hvalic
Der Gottesdienst wird im Internet live übertragen.
Internetadresse:
www.ref-aegeri.ch (Rubrik Aktuell)

10.15 Uhr
HÜNENBERG
Konfirmations-Gottesdienst
Pfarrerin Aline Kellenberger
Orgel: Oliver Riesen
Bei schönem Wetter Apéro

10.15 Uhr
ROTKREUZ
Konfirmation
Pfarrer Rüdiger Oppermann
Orgel: Silvia Seipp
Musik: Band «Tension»
Apéro

10.15 Uhr
STEINHAUSEN
Ökumenischer Gottesdienst Bucobata
Pfarrerin Nicole Kuhns und Rita Kälin
Orgel: Andrea Forrer

10.30 Uhr
CHAM
Schluechthof
Gottesdienst für Gross und Klein
Pfarrerin Caterina Fischer
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub
Musik: Trompeten-Ensemble der Musikschule Cham

19.30 Uhr
HÜNENBERG
Gemeinsam Abendmahl feiern
Sozialdiakonin Beatrice Bieri
Orgel: Silvia Affentranger

MITTWOCH, **8. JUNI**

19.30 Uhr
OBERWIL
Abendfeier
Jubiläum «10 Jahre Abendfeier»

SONNTAG, **12. JUNI**

Kollekte:
Cartias Schweiz sammelt für Ecador

Ecuador wurde am 16. April von einem schweren Erdbeben getroffen. Hunderte starben, Zehntausende sind verletzt, die Schäden an den Infrastrukturen sind massiv. Caritas Schweiz leistet Hilfe.

9.30 Uhr
ZUG
Pfarrer Hans-Jörg Riwar

9.30 Uhr
BAAR
Pfarrer Manuel Bieler
Orgel: Silviya Georgieva
Chor: vocal emotions
Apéro

10 Uhr
ÄGERI
Thema: «Bedrohung»
(Apg. 8,1–3)
Pfarrerin Martina Müller
Orgel: Miklos Arpas

10 Uhr
CHAM
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Caterina Fischer
Orgel: Mi-Sun Chang

10.15 Uhr
HÜNENBERG
– bei schönem Wetter im Seeclub, Clubhaus Dersbach 9, Hünenberg See
– bei schlechtem Wetter im reformierten Kirchenzentrum Hünenberg
Pfarrerin Aline Kellenberger
Apéro

10.15 Uhr
STEINHAUSEN
Waldweiher
Familiengottesdienst mit Taufen
Pfarrerin Nicole Kuhns und 2. Klassen
Musik: Ensemble der Musikschule Steinhausen

10.15 Uhr
WALCHWIL
Pfarrerin Irène Schwyn
Orgel: Tobias Renner
Orgelmusik des 20. Jahrhunderts von Joseph Jongen, Louis Vierne und Gordon Young

5.30 p.m.
ZUG
The Anglican Church in Canton Zug
Family Service in English

SAMSTAG, **18. JUNI**

16.30 Uhr
OBERWIL
Kirche Bruder Klaus
Chnöpflifir

SONNTAG, **19. JUNI**

Kollekte:
HEKS-Flüchtlingsprojekte

Millionen Menschen aus Syrien und Irak sind auf der Flucht. Viele von ihnen kämpfen in Nachbarländern ums Überleben, Tausende sind auf dem Weg nach Europa. HEKS will ein Zeichen der Hoffnung setzen und Menschen auf der Flucht in dieser dramatischen Situation beistehen. Deshalb verstärkt HEKS die Nothilfe für Flüchtlinge in den Krisengebieten, auf den Fluchtrouten und in der Schweiz.

9.30 Uhr
ZUG
Pfarrerin Irène Schwyn

9.30 Uhr
BAAR
Tauf- und Familiengottesdienst
Pfarrerin Vroni Stähli
Musik: Gospelchor «get up and sing» unter der Leitung von Vreni Brotschi
Klavier: Armin Brotschi
Apéro

10 Uhr
ÄGERI
Dialekt
Pfarrerin Inge Rother-Schmid
Musik: Tears of Joy

10 Uhr
CHAM
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub
Orgel: Mi-Sun Chang

10.15 Uhr
STEINHAUSEN
Pfarrerin Nicole Kuhns
Genauere Angaben entnehmen Sie bitte unserer Homepage

10.30 Uhr
ROTKREUZ
– bei schönem Wetter im Kollerhof in Meierskappel
– bei schlechtem Wetter in der reformierten Kirche Rotkreuz
Auskunft über den Ort der Durchführung ab Samstag, 18. Juni, 18 Uhr unter Telefon Regio Info 1600
Taufen
Pfarrer Rüdiger Oppermann
Alphornklänge
Apéro

20 Uhr
HÜNENBERG
Taizé-Gebet
Margot und Konstantin Beck

FREITAG,

24. JUNI

18.15 Uhr
BAAR
Gottesdienst zum Kirchenplatzfest
Pfarrerin Vroni Stähli
Pfarrer Manuel Bieler
Musik: Ad-hoc-Chor unter Leitung von Nadine Urmi
Orgel: Silviya Georgieva

SAMSTAG, **25. JUNI**

9.30 Uhr
ZUG
Reformierte Kirche Zug
Kleinkinderfeier

SONNTAG, **26. JUNI**

Kollekte:
SEK-Fonds für Frauenarbeit

Der Fonds für Frauenarbeit des Kirchenbunds dient der Förderung von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Er unterstützt finanziell Projekte zur Verteidigung von Frauenrechten, zur Gleichstellung von Mann und Frau sowie Publikationen von Theologinnen bzw. wissenschaftliche Studien zum Thema Frauen in der Kirche.

9.30 Uhr
ZUG
Pfarrer Andreas Haas

10 Uhr
CHAM
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub
Orgel: Mi-Sun Chang
Musik: Gospelchor «get up and sing» unter der Leitung von Vreni Brotschi
Anschliessend Bezirksversammlung

10 Uhr
MENZINGEN
Familiengottesdienst im Freien in Bumbach, Menzingen – beim Hof von Familie Michel
Pfarrerin Barbara Baumann

10.15 Uhr
HÜNENBERG
Pfarrerin Aline Kellenberger
Orgel: Silvia Affentranger

10.15 Uhr
STEINHAUSEN
Gottesdienst mit Taufe
Pfarrer Thomas Habegger
Orgel: Silviya Georgieva

10.15 Uhr
WALCHWIL
Pfarrer Hans-Jörg Riwar
Orgel: Tobias Renner
Werke von Johann Sebastian Bach – Präludium und Fuge BWV 541 und Choralbearbeitungen

11 Uhr
ÄGERI
Soul on Sunday
Dialekt
Pfarrer Jürg Rother und Team
Musik: Albi Iten und Friends
Kinderhüte

5.30 p.m.
ZUG
The Anglican Church in Canton Zug
Family Service in English

IMPRESSUM
Mitgliederzeitung der Reformierten Kirche Kanton Zug und angeschlossener Bezirkskirchen, erscheint elfmal pro Jahr
HERAUSGEBER:
Reformierte Kirche Kanton Zug, Bundesstrasse 15, 6300 Zug, 041 726 47 47, kirchez@ref-zug.ch
REDAKTION:
Rolf Berweger, Kirchenratspräsident; Thomas Hausheer, Kirchenrat; Pfarrerin Vroni Stähli; Maria Oppermann, Leiterin Kommunikation; Marius Leutenegger und Erik Brühlmann, Textbüro Leutenegger
LAYOUT UND DRUCK:
Kalt Medien AG, Zug
AUFLAGE:
12'000
www.ref-zug.ch

Veranstaltungen

Zuger TrauerCafé – der Trauer Raum geben

Alterszentrum Neustadt,
Bundesstrasse 4, Zug

Freitag, 3. Juni und 1. Juli, 16–18 Uhr

(jeden ersten Freitag im Monat)
Kontakt: Spitalseelsorge Zuger Kantonsspital, 041 399 11 11; PallCare Spitex Kanton Zug, 041 729 29 29, pallcare@spitexzug.ch

Matinée-Konzert

Reformierte Kirche Zug
Sonntag, 12. Juni, 11 Uhr
Spanischer Barock – Werke von Ledesma, Durón, Manalt, Biber und Scarlatti
Orgel: Bertina Adame
Violine: Daniela Rossi-Looser
Eintritt frei, Kollekte

Bibelkurs

Reformiertes Kirchenzentrum Mittenägeri

Dienstag, 14. Juni, 19.30–21 Uhr

Der Bibelkurs findet einmal im Monat statt.
Auskunft und Leitung:
Martina Müller, 041 750 10 25, martina.mueller@ref-zug.ch
Mitbringen: Eine Bibel.
Keine Anmeldung nötig.

CityKircheZug

Lunchkonzert mit Solisten der Zuger Sinfonietta

Reformierte Kirche Zug

Freitag, 3. Juni, 12.15 Uhr

Seit sieben Uhr im Büro? Lust, über den Mittag abzuschalten, Musik zu geniessen; die Gedanken wandern zu lassen, neue und alte Musik kennenzulernen? In der CityKircheZug verwöhnen Sie Solisten der Zuger Sinfonietta während 50 Minuten mit Musik von Jean Cras und Marcel Tournier.
Harfe: Sarah Verrue
Flöte: Flavio Puntin
Violine: Regula Dodds
Viola: Dominik Fischer
Violoncello: Alexandra Iten Bürgi
Eintritt frei, Kollekte.

Ein Abend mit Nobelpreisträger Werner Arber

Reformierte Kirche Zug

Freitag, 10. Juni, 20 Uhr

Prof. Werner Arber gehört zu den grossen Forschern der Schweiz. Der 1929 geborene Naturwissenschaftler erhielt 1978 den Nobelpreis für Medizin. Ohne seine Arbeit wäre die Gentechnik unserer Tage nicht denkbar. Seit 2010 ist der Reformierte aus Basel Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften in Rom. Seit vielen Jahren setzt er sich mit Fragen an der Schnittstelle zwischen Glauben und Wissenschaft auseinander. Das Gespräch mit Prof. Arber führt Pfarrer Hans-Jörg Riwar. Musikalisch bereichert die Cellistin Katharina Schwarze den Abend.

Aktive Mediation Durch Bewegung zur Ruhe kommen

Reformiertes Kirchenzentrum Hünenberg

Dienstag, 7. Juni, 19.30–21 Uhr

Unsere Agenden sind prall gefüllt, jeden Tag kommen neue Eindrücke und Aufgaben auf uns zu. Die aktive Meditation bietet Zeit, uns auf unseren Körper zu konzentrieren und aus dem Alltag auszuklinken.
Auskunft und Leitung:
Elisabeth Röösli, 041 780 59 59, elisabeth.roeoesli@ref-zug.ch
Kosten: keine
Mitbringen: Gymnastikmatte und leichte Decke.
Keine Anmeldung nötig.

Was kommt nach dem Tod?

Reformierter Kirchgemeindesaal Cham

Mittwoch, 22. Juni, 19.30 Uhr

Viele Bücher berichten von Nahtoderfahrungen und Hinweisen auf ein Leben nach dem Tod. Manche Religionen gehen von einer Wiederkehr auf unsere Erde durch Reinkarnation aus. Bilder von Feuer und Hölle, vom Paradiesgarten und neuen Jerusalem prägen die Menschen seit Jahrhunderten. Was davon gehört zum christlichen Glauben? Wir fragen uns, was die Bibel über den Tod und über das Leben danach berichtet, wo es sich um Spekulationen handelt und welche Gedanken mit dem christlichen Glauben unvereinbar sind.
Leitung: Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub, michael.sohn@ref-zug.ch
Kosten: keine
Keine Anmeldung nötig.

Trauen Sie sich! Zuger Eheseminar 2016 der Reformierten und Katholiken

Reformiertes Kirchenzentrum Zug

Samstag, 18. Juni, 8.30 – 17 Uhr

Leitung: Nicole Kuhns, reformierte Pfarrerin; Regina Kelter, Sozialpädagogin und Erwachsenenbildnerin; Andreas Wissmiller, katholischer Theologe und Seelsorger
Auskunft: Andreas Wissmiller, 041 741 84 54, andreas.wissmiller@pfarrei-steinhausen.ch, www.katholischekirchezug.ch
Kosten: CHF 100.– pro Paar inkl. Mittagessen, Bezahlung am Kurstag.
Anmeldung: bis 4. Juni an Kath. Pfarramt, Dorfplatz 1, 6312 Steinhausen

5. Pilger-Sternwanderung ins Kloster Kappel

Johannisnacht, Samstag, 18. Juni, auf Sonntag, 19. Juni, ab Mitternacht

An Weihnachten gedenken wir der Geburt Jesu, in der Johannisnacht der Geburt von Johannes dem Täufer. Dazwischen liegen sechs Monate, in denen der Tag immer kürzer wird. Ist die Nacht am längsten, wird Jesus Christus geboren, die Sonne der Gerechtigkeit, das Licht der Welt. Vor diesem christlichen Hintergrund feiern wir mit der Johannisnacht ein Fest des Übergangs und der Wende.

Um Mitternacht besammeln wir uns in der Reformierten Kirche Zug, von dort aus machen wir uns auf den Weg nach Kappel. Die Wanderung dauert etwa drei Stunden. Um vier Uhr treffen sich die Gruppen beim Johannisfeuer vor dem Kloster Kappel, anschliessend findet eine liturgische Feier statt, danach gibt es ein Morgenessen im Klosterkeller. Ein Shuttle-Service bringt alle Teilnehmenden wieder nach Baar.
Leitung, Auskunft und Anmeldung bis 16. Juni an: Pfarrerin Aline Kellenberger, 041 780 58 49, aline.kellenberger@ref-zug.ch – oder Sekretariat Ref. Kirchenzentrum Hünenberg, Regina Holstein, 041 780 89 59. Anmeldungen werden nicht bestätigt, im Verhinderungsfall bitten wir um eine Abmeldung.
Kosten: CHF 25.–, Bezahlung am Anlass. Ermässigung auf Anfrage. Inbegriffen sind eine Stärkung in Kappel und das Morgenessen.

Kirchenplatzfest

Kirchenplatz Baar

Freitag, 24. Juni

17.45 Uhr: Apéro, offeriert von der Bezirkskirchenpflege
18.15 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Manuel Bieler und Pfarrerin Vroni Stähli; Musik: Ad-hoc-Chor unter der Leitung von Nadine Urmi; Klavier/Orgel: Silvia Georgieva
19.00 Uhr: Gemütliches Zusammensein und Festbetrieb: Grill, Salate, Kaffeestube vom Frauenverein, Süsses, Bar, Musik mit Jazzednuts, Reiten für Kinder.

AZB
6304 Zug